

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt u. d. Neuenbürg

Wagners: Monatl. 3. Vol. 1.20 einchl. 18 3. Verord.-Geb., 22. 23 3. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.10 einchl. 20 3. Zustellungsgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. d. d. Gewalt ab. Betriebsgeb. behält sein Anspruchs auf Lieferung der Zeitg./Teleg. „Tannenbl.“/Tel. 321. Anzeigenpreis: Die 10sp. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. ab. Konkurzen hinfällig wird. Erfüllungsort Allensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 23

Allensteig, Montag, den 28. Januar 1935

58. Jahrgang

Der 30. Januar - Tag der Betriebsappelle

Berlin, 27. Januar. Am 30. Januar, dem 2. Jahrestag der Machtübernahme durch Adolf Hitler, wird, wie die NSD. meldet, die Deutsche Arbeitsfront in allen Ortsgruppen des Reichsgebietes Betriebsappelle veranstalten. Die Redner der DAFA werden restlos an diesem Tage eingesetzt und auch die PD. wird dabei mithelfen. Das Thema für den Tag lautet: „Was bedeutet der 30. Januar für den schaffenden Menschen?“ Außerdem wird bei dieser Gelegenheit eine besondere Ehrung des Saararbeiters erfolgen.

Verheerende Folgen eines Schneesturmes in Polen

Warschau, 27. Januar. Aus dem polnischen Petroleumgebiet bei Borslaw werden Einzelheiten über die verheerenden Folgen eines Schneesturmes bekannt, der dort in der Nacht vom 25. zum 26. Januar gewütet hat. Rund 20 Bohr-türme wurden vom Sturm umgeworfen und völlig zerstört. Viele Häuser wurden abgedeckt, und eine Reihe von Schornsteinen der Fabrikanlagen stürzten ein. Die Telefon- und Telegrafverbindungen sind in großem Umfange zerstört. Die Stadt Lubanowice wurde völlig vom Drahtverkehr abgeschnitten. In Dronobycz beschädigte der Orkan das Elektrizitätswerk, so daß die Stadt in Dunkel gehüllt wurde. Auf einzelnen Chausseen sind schwere Schneeverwehungen bis zu fünf Meter Höhe eingetreten. In mehreren Bezirken des Kreises Dronobycz ist kein Fahrverkehr möglich. Zwischen Przemyśl und Dymow blieb ein Postautobus im Schnee stecken. Bei der Station Szymonowo fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug, da der Sturm die Weichen verstopft und außer Betrieb gesetzt hatte. Zwei Personen wurden dabei schwer und 14 leicht verletzt.

Einheitliche Schulferien

Erlaß des Reichserziehungsministers

Berlin, 27. Jan. Reichsminister Kaut hat in einem Erlaß den Ablauf des Schuljahres und die Verteilung der Ferien für die Volks-, mittleren und höheren Schulen des ganzen Deutschen Reiches geordnet. Schulbeginn und -Schluß liegen danach wie vorher im Frühjahr. Für die Entscheidung waren allgemeine erzieherische Erwägungen, die Rücksicht auf die Schulentlassenen selbst und auf die Wirtschaft maßgebend. Minister Kaut hat daher das jeweilige Jahresziel ans Ende des Winters und vor den Sommer gestellt. Die Schulentlassenen können so ohne besondere Schwierigkeiten in die Wirtschaft eingebaut werden und sind in der Lage, ohne Zerstreuung in das Landjahr einzutreten, oder ihren Arbeitsdienst abzuleisten. Die Sonderbestimmung, daß der letzte Schultag noch in den März fallen soll, gibt ihnen überdies noch eine kurze Zeit der Entspannung und der Vorbereitung auf das neue Leben. Leider bringt das Osterfest an dieser Stelle eine Störung.

Die Haupterholungszeit ist für das gesamte Reich nunmehr auf 40 Tage ausgedehnt worden. Damit ist die Gewähr für volle Entspannung und Erholung gegeben. Außerdem aber kann nun in dieser Zeit die vom Minister Kaut bereits angelegte körperliche und weltanschauliche Schulung der Lehrer und Lehrerinnen (etwa je drei Wochen) in vollem Umfange vor sich gehen. Mit Rücksicht hierauf und um einen ungeländeten Wechsel von Stauung und Leere in den Erholungsstätten zu vermeiden, ist die Gesamtzeit der Sommerferien vom 25. Juni bis zum 31. August ausgedehnt und in drei Staffeln geordnet worden, die in 14-tägigen Abständen aufeinanderfolgen. So haben grundsätzlich die Mittel- Provinzen und Länder vom 25. Juni bis 3. August, die mittleren vom 8. Juli bis 17. August und die westlichen und süddeutschen vom 22. Juli bis 31. August ihre Ferien.

Das zweite Jahresdrittel läuft bis zum 22. Dezember, dann folgt nach der lehrreichen Ferienzeit um Jahreschluss (bis zum 6. Januar) das letzte Drittel des Schuljahres mit seiner härtesten Arbeitsanpannung für Schüler und Lehrer, so daß die folgende Erholungszeit zwischen den Schuljahren auf 20 Tage ausgedehnt worden ist. Bei einer Gesamtdauer von 86 Ferientagen verbleiben für die Pflicht- und Herbstferien noch zwölf Tage. Diese kommen je nach der Länge des ersten oder zweiten Jahresdrittels stärker den Pflicht- oder den Herbstferien zugute.

Auch den besonderen Bedürfnissen einzelner Landschaften ist dadurch Rechnung getragen, daß für die ländlichen Volksschulen solcher Bezirke die Sommer- und Herbstferien anders verteilt werden können.

Vergessen Sie nicht

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

Die Vorbereitung des französischen Ministerbesuchs in London

Sauerwein erreicht die französische Einstellung

Paris, 27. Januar. Die französischen Vorbereitungen zur Londoner Reise des Ministerpräsidenten Flandin und des Außenministers Laval knüpfen durchweg an die am Samstag stattgefundenen Unterredungen zwischen den beiden französischen Ministern und dem englischen Botschafter und Geschäftsträger an.

Sauerwein erklärt im „Paris Soir“, die französische Regierung sei nach reiflicher Überlegung und nach einem Gedankenaustausch mit anderen interessierten europäischen Regierungen bereit, den in der Note vom 17. 4. des vorigen Jahres zum Ausdruck gekommenen Grundsatzen zu residieren und eine weniger unangenehme Haltung anzunehmen.

Die französische Regierung wolle mittelbar oder unmittelbar mit dem Reich Unterhaltungen pflegen, um eine Steigerung der Rüstungen für die Zukunft festzulegen, bleibe aber hinsichtlich der Bedingungen, die diese Verhandlungen beherrschten müßten, völlig unanfällig.

Die französische Regierung wolle, ehe sie ein Zugeständnis — und wäre es auch nur ein rein rechtliches Zugeständnis — mache, ihre Auffassung durchsetzen, nach der die in Locarno erzielten wertvollen Garantien für das Rheingebiet auf andere Grenzen ausgedehnt werden müßten, um den Frieden nicht nur durch die nationalen Mittel der Beteiligten, sondern auch durch die Zusammenarbeit der Nationen sicherzustellen, denn Deutschland wisse, daß Europa sich bei der ersten aggressiven Haltung, wo und in welcher Form sie auch erfolge, selbsttätig gegen Deutschland wenden würde. Dann, aber auch nur dazu, könne man von Abrüstung sprechen. Die Frage sei lebenswichtig.

Die Engländer hätten letzten Endes die gleichen Interessen wie Frankreich und hätten anheimend die französische Methode verstanden, da sie Frankreich bei seinen Verhandlungen in Rom, Berlin und Warschau bestimmten. Die Engländer verständen aber alle Unterlagen, um die Lage beurteilen zu können. Es sei nun an ihnen, Anregungen zu machen, wenn sie glauben sollten, daß die französischen Methoden nicht gut seien. Die englischen Blätter machten sich über die französischen Partideen lustig. Aber hätten sie etwas anderes vorzuschlagen? Sie werden Flandin und Laval ebenso fest in den Grundjahren wie entgegenkommend in der Verhandlung finden. Die Engländer wollten Deutschland in das Konzert der Völker zurückführen, aber es sei notwendig, daß eine Verständigung möglich sei, denn wenn Deutschland nach Genf zurückkehren würde, nur um sich dort zu streiten, so wäre es besser, seine Wortführer blieben in Berlin (!)

„Intransigant“ erklärt, man solle nicht erwarten, daß die französisch-englischen Unterredungen zu einem neuen Plan führen werden, der den großen internationalen Unternehmen ihren Weg vorzeigen könnte. Man solle sich darauf beschränken, zuerst die französisch-englische Freundschaft zu festigen.

„Journal des Debats“ meint, Flandin und Laval seien wohl nicht so naiv, um nicht zu wissen, was sie in London erwarten, und würden wohl nicht so schwach sein, nachzugeben, aber alles sei so aufgemacht, daß man an die Verhandlungen von Briand erinnert werde.

London, 27. Jan. Es steht jetzt fest, daß der französische Ministerpräsident Flandin und der Außenminister Laval am kommenden Donnerstag nachmittag zu ihren Besprechungen mit der britischen Regierung in London eintreffen werden. Laval kehrt am Samstag nach Paris zurück. Flandin verbleibt jedoch in England noch weitere zwei oder drei Tage auf dem Lande, wo er inoffiziell Finanz- und Handelsfragen mit dem Schatzkanzler, mit City- und Bankierskreisen und wahrscheinlich auch mit dem Präsidenten des Handelsamtes, Runciman, erörtern wird.

Für Herstellung der Gleichberechtigung

London, 26. Jan. Die „Times“ setzt sich in einem bemerkenswerten Leitartikel, der an eine Rede des konservativen Abgeordneten Sir Edward Hogg in Oxford anknüpft, für eine energische Initiative der englischen Regierung bei den bevorstehenden internationalen Verhandlungen und besonders in der Rüstungs- und Gleichberechtigungstrage ein.

„Die deutsche Wiederaufrüstung“, so schreibt die „Times“, „ist der Mittelpunkt der europäischen Politik und die deutsche Gleichberechtigung innerhalb eines Systems der Sicherheit ist der Grundlag, der von allen angenommen worden ist. Der Augenblick für die Beseitigung der Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien auferlegten Rüstungsbeschränkungen und deren Austausch gegen ein allgemeines System der Rüstungsbegrenzung ist gekommen. Es war nicht beabsichtigt, daß die durch die Friedensverträge auferlegten Beschränkungen ewig einseitig bleiben sollten. Besser die Gleichberechtigung nicht praktisch anerkannt ist, ist ein festes internationales System unmahrscheinlich.“

Das Blatt fordert eine weitere Ausdehnung des Locarnovertrages, der der Angelpunkt der englischen Außenpolitik sei. Eine neue Betätigung des Locarnoalles im Hinblick auf den Weltkrieg solle endgültig die Möglichkeit beseitigen, daß irgend ein Land, überführter Weise als erstes einen Nachbarstaat aus der Luft bombardiert.

Die Katastrophe der „Mohaw“

Noch 49 Vermißte

Neuport, 26. Jan. Der Dampfer „Mohaw“ ist nunmehr nicht mehr entriert von der verbrannten „Morro Castle“ gesunken. Nach den Berichten von Überlebenden ist der Zusammenstoß mit der „Talisman“ noch völlig ungeklärt. Der Zusammenstoß erfolgte in einer klaren Nacht. Er war so heftig, daß der Bug der „Mohaw“ vollkommen eingedrückt wurde. Man begann sofort mit der Auslegung der Rettungsboote. Da jedoch das ganze Deck mit einer dichten Eisdecke bedeckt war, glitten die Fahrgäste, die zu den Booten eilten, auf dem Deck aus und stürzten hin. Die „Mohaw“ legte sich so schnell auf die Seite, daß die Seite einiger Rettungsboote durchschnitten werden mußten, um rechtzeitig vom Schiff abzulassen. Als die „Mohaw“ unterging, befanden sich noch mindestens 40 Personen auf dem Deck. Einige von ihnen sprangen ins Meer. Die Rettungsboote trieben in der eisigen Kälte und bei schwerer See stundenlang umher, ehe sie von anderen Schiffen aufgenommen werden konnten. Bisher froren die Klammern der Rettungsboote in den Händen der Kubeter fest. Die Mehrzahl der Überlebenden ist in Neuport mit erfrorenen Händen und Ohren sowie sonstigen Verletzungen eingetroffen. Zur Zeit des Zusammenstoßes spielte ununterbrochen das Schiffsorchester. Die Überlebenden preisen außerordentlich den Helikopter der Besatzung und betonen, daß es an Bord der „Mohaw“ keine Panik geübt habe.

Von den bei dem Untergang der „Mohaw“ bisher vermißten Personen konnten jetzt 31 als Leichen geborgen werden, von denen 23 namentlich festzustellen waren.

Präsident Rhode verläßt das Saargebiet

Saarbrücken, 26. Jan. Der schwedische Präsident der Abstimmungscommission Rhode, hat am Freitag abend endgültig das Saargebiet verlassen, um eine Erholungsreise nach dem Süden anzutreten. Bei seinem Abschied äußerte sich Herr Rhode sehr beifriedigt über den Verlauf seiner hiesigen Tätigkeit und ihren glücklichen Abschluss.

Anhebung des Uniformverbois für die Saarrenze

Neustadt, 26. Jan. Der Saarbollmännliche des Reichslanzlers, Gauleiter Bärzel, hatte Anfang November für eine Zone von 40 Kilometer Breite längs des Saargebietes ein Uniformverbot für SA und SS erlassen, weil man der Deutschen Front Frontschäden unterstod und diese mit der SA und SS des Grenzgebietes in Zusammenhang brachte. Wie jetzt mitgeteilt wird, erscheint bei der gegenwärtigen Lage die weitere Aufrechterhaltung des Uniformverbotes nicht mehr angebracht. Es wird daher mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Von dieser Mitteilung wird das Saargebiet selbst nicht berührt.

SS-Sturmführer Uzel Holst tödlich gestürzt

Berlin, 27. Jan. Der zweite Tag des Berliner Internationalen Reitturniers in der Kaiserdamm-Arena begann mit einem in der Turniergeschichte selten vorkommenden Todesfall, von dem leider einer unserer besten, der bekannte Turnierreiter, SS-Sturmführer Uzel Holst, betroffen wurde. Holst nahm an dem zur Velleitigtroppting gehörenden Jagdspringen auf Stall Georgens „Troll“ teil. An der Breiten Mauer sprang das Pferd zu kurz, verlor dabei seinen Reiter, überschlug sich und fiel dann mit voller Wucht auf den Reiter. Uzel Holst wurde in den Sanitätsraum getragen, wo er schon wenige Minuten später keinen schweren Verletzungen — Schädel- und Halswirbelbruch — erlag.

Uzel Holst, der rühmlichst bekannte Turnierreiter, kam im 42. Lebensjahr. Er wurde in Schweden als Sohn eines schwedischen Landwirts geboren. Schon als Junge war der Umgang mit Pferden seine Lieblingsbeschäftigung. Nach Besuch der landwirtschaftlichen Hochschule ging er für einige Zeit ins Ausland und kam während des Krieges als landwirtschaftlicher Beamter nach Deutschland. Er erwarb die deutsche Reichsangehörigkeit. Deutschland wurde ihm bald zur zweiten Heimat. In den letzten

Nachten demitschaffte er als Erbschaft ein Gut in der Ufermark.

In der Elite der deutschen Turnierreiter nahm Axel Hoff seit 1930 die führende Stellung ein. Mit unfehlbarem Rennerblick für die Anlagen und Eigenschaften der Pferde ausgestattet, erzielte er im Jahre 1933 20 Spring Siege. Auf dem Reit- und Fahrturnier während der Grünen Woche des vorigen Jahres hatte er noch im Wettbewerb mit den besten ausländischen Reitern, vor allem den Franzosen, glanzvoll abgeschnitten und maßgeblich dazu beigetragen, daß der „Preis der Nationen“ an Deutschland fiel. Als seine erfolgreichsten Pferde nennt man „Café“, „Elsbete“, „Lob“ und „Bianca“.

Auf der Jagd nach der verschwundenen Goldsendung

London, 27. Januar. Wo liegen die Goldbarren im Werte von 6000 Pfund Sterling, die im Sturm aus einem von Frankreich nach England fliegenden Flugzeug herausgefallen sind? Im tiefen Meer oder im Gemüsegarten eines Hauses in Südengland, dessen Besitzer sich des Goldregens noch gar nicht bewußt ist. Dies ist die Frage, die heute viele Gemüter bewegt.

Die Blätter geben die ganze Kette der Ortschaften an, die das Flugzeug auf seinem Wege von Le Bourget nach Abbridge in Essex überflogen hat und tausende von Menschen sind bereits in ihren Gärten herum und suchen wie nach Nadeln, nach den beiden Holzstücken, die das wertvolle Metall enthalten. Vielleicht ist die Sache noch romantischer, denn schon jetzt tritt die Vermutung auf, daß eine Bande internationaler Verbrecher das Gold schon gestohlen hatte, bevor das Flugzeug Frankreich verließ. Sobald der Verlust gemeldet wurde, begaben sich Beamte der Geheimen Polizei von Scotland Yard, die Sachverständige für das internationale Verbrechertum sind, nach gewissen Schlupfwinkeln in London, um die Bewegungen bestimmter Männer zu beobachten. Die Pariser Geheimen Polizei arbeitet in enger Fühlung mit Scotland Yard und es sind bereits Anweisungen an die Zollbeamten an der englischen Südküste ergangen, schärfste Ausschau nach kleinen Booten zu halten, die bei englischen Küstendörfern anliegen. Warnungen sind außerdem an Goldhändler, an Pfandverleiher und andere möglichen Käufer von Goldwaren gesandt worden.

Vor einem japanisch-sowjetrischen Richtangriffspakt

Tokio, 27. Jan. Wie verlautet, sind zwischen Japan und der Sowjetunion Verhandlungen aufgenommen worden, mit dem Ziel alle Sicherungsmahnahmen an der mandchurischen Grenze zu vernünftigen und später in einem Richtangriffspakt festzulegen. Hinsichtlich dieses Paktes wird bekannt, daß Sowjetrußland gewisse Sicherungen militärischer Art für die Amur-Bahn beansprucht, was aber dem Plan einer entseftigten oder entmilitarisierten Zone Schwierigkeiten bereitet.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Januar 1935.

Der reiche Schneefall vom Samstag auf Sonntag hat die Ausübung des Wintersports in Altensteig nun möglich gemacht. So konnte man gestern an unseren Hängen überall Stülfäufer sich mit ihren Brettern üben und andere abends von ihren Ausflügen mit ihren Schneeschuhen an den Füßen in das Städtchen zurückkehren sehen. Auch dem Rodelsport wurde gestern fleißig gebuhldigt, denn der Schlitten faufte in flotter Fahrt zu Tal. Ebenso wurden die Herrenschlittler da und dort herausgezogen und im luftigen Geflingel kann man jetzt auch den großen Schlitten auf der Talstraße in flotter Fahrt sehen. Die Schneestürme haben am Samstag an manchen Stellen erhebliche Bewegungen gebracht, so daß auf den höher gelegenen Orten Bahnschlitten und Schneehäufel reichlich zu tun hatten. Für die Postomnibusse war es am Samstag wahrhaftig nicht leicht, durchzukommen und es ist begreiflich, daß es ohne Störungen nicht abgegangen ist.

Wiederholung des Konzertes der Stadtkapelle. Auch der geistliche Konzert- und Theaterabend der Stadt- und P.D.-Kreiskapelle Altensteig im Saal des „Grünen Baum“ erfreute sich wieder eines guten Besuchs, wenn auch noch mehr Teilnehmer im Saale Platz gehabt hätten. Musikdirektor Maier hat wieder ausgezeichnete Musik und glänzend gespielte Stücke, wie das Potpourri nach den Motiven der Operette „Der Vogelhändler“, den Kreuzritter-Fantasmarsch usw. Bürgermeister Kalmbach ergriß während des Konzerts das Wort, um hervorzuheben, wie die Kapelle im letzten Jahr immer bereit und in ihren Leistungen auf der Höhe war, wo man sie auch brauchte. Bei ersten und freudigen Anlässen habe sie sich in den Dienst der Stadt und der Allgemeinheit gestellt und besonders bei den NS-Urlaubern „Kraft durch Freude“ außerordentlich viel leisten müssen. Er dankte Musikdirektor Maier und seinen Musikern für ihre Leistungen namens der Stadt und fand bei seinen Dankesworten den lebhaften Beifall der Konzertbesucher. Auch der zweite Teil des Programms war außerordentlich inhaltsreich. Das Streichorchester bot eine Reihe schöner Stücke, so die Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Puppe“ und den prächtigen Straußschen Walzer „An der schönen blauen Donau“. Ausgezeichnet gespielt wurden die beiden lustigen Theaterstücke bzw. Singspiele „O Heidelberg du lustigen Theaterstadt“ und „Es muß eine Frau ins Haus“. Frau Lies. Schuler, Hans Haber und alle die andern Mitwirkenden waren ganz auf der Höhe und errieten, wie die Kapelle selbst, weichen Beifall. Den Abschluß bildete der flotte Marsch „Einzug der Gladiatoren“ und Dankesworte seitens des Musikdirektors Maier, der den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß auch sonst die Veranstaltungen der Stadtkapelle recht zahlreich besucht werden mögen.

Die Eröffnung der „Grünen Woche“

Berlin, 26. Jan. Die Grüne Woche Berlin 1935, die Ausstellung des deutschen Bauernturns, ist am Samstag in Gegenwart von über 1000 Ehrengästen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet worden. Auch Bauernabordnungen aus Frankreich, Norwegen, Polen, Schweden und Ungarn sind nach Berlin gekommen, um diese größte Winterchau zu besuchen.

Vor der Ausstellungshalle 1 wehen von hochgehenden, mit Tannengrün umrankten Mähen die Fahnen des Dritten Reiches und die schwarz-weiß-roten Flaggen. In dem gewaltigen Festraum, in welchem die feierliche Eröffnung der Ausstellung stattfand, glänzt ein reiches Bild des deutschen Bauern, der inmitten eines Kornfeldes steht.

Mit der Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber wurde der feierliche Akt eingeleitet. Dann sprach Oberbürgermeister Dr. S a h m herzliche Begrüßungsworte. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Grüne Woche, die das eigentliche Leben des deutschen Bauernturns zum Ausdruck bringt, eine feste Stütze zwischen Stadt und Land schlage, denn sie zeigt die inneren Bindungen, die das ganze deutsche Volk zur einer organischen Einheit zusammenschließen und weist darauf hin, daß an erster Stelle die Verpflichtungen stehen, die wir Deutsche unserem Volke gegenüber haben.

Reisbauernführer Walter Darre

führte u. a. aus:

Die nationalsozialistische Agrarpolitik durfte bei dem deutschen Aufbauwerk eine entscheidende Helferin sein. Indem unser Führer von der Erkenntnis ausging, daß das Fundament des deutschen Staates nur das deutsche Bauernturn sein könne, machte er die nationalsozialistische Agrarpolitik zu einem Angelpunkt der nationalsozialistischen Gesamtpolitik und übertrug der deutschen Bauernschaft und ihrer Führung damit eine Verantwortung und Verpflichtung, von deren Erfüllung die Zukunft des deutschen Volkes entscheidend mitbedingend ist. Die nationalsozialistische Agrarpolitik bedarf damit insbesondere die Aufgabe, den deutschen Sozialismus Wirklichkeit werden zu lassen. Damit war der nationalsozialistische Agrarpolitik ein Aufgabenzweck zugewiesen, der den deutschen Bauern nicht nur als Landwirt erfaßt sondern auch als Mensch. Dies bedingte gleichzeitig die Ausrichtung der nationalsozialistischen Agrarpolitik in allen ihren Maßnahmen auf das deutsche Volksganze. Damit hörte die nationalsozialistische Agrarpolitik auf, wirtschaftliche Interessensvertretung zu sein und wurde ein wesentliches Werkzeug des nationalsozialistischen Reichsaufbaus.

Die „Grüne Woche Berlin 1935“ versucht ein Spiegelbild dieser Aufgabenteilung und Zielsetzung und der daraus sich ergebenden agrarpolitischen Maßnahmen zu geben. Sie soll dazu dienen, im deutschen Bauernturn das Bewußtsein für die Bedeutung seiner Aufgaben und Pflichten zu vertiefen, den deutschen Städter aber eindringlich an seine Schicksalsverbundenheit mit dem deutschen Bauernturn erinnern und ihm zeigen, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ebenso sehr dem deutschen Städter wie dem deutschen Bauern dient. Diese aus das Volksganze ausgerichtete Dienstleistung ist das wesentlichste Merkmal deutschen Sozialismus.

Der Minister erwies dann noch, wie die Ausstellung Zeugnis ablegt von den Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik und betonte zum Schluß: In allen Landesbauernschaften ist mein Aufruf zur Erzeugungsschlacht mit regster Tätigkeit beantwortet worden. Sie gibt mir die Gewißheit, daß das deutsche Bauernturn die Erzeugungsschlacht als das empfindet, was sie ist, als die große Bewährungsprobe im Dienste des nationalsozialistischen Reiches, als der Dank durch die Tat für das Bestrebenwert unseres Führers. Aus dem bisher Angeführten ergibt sich eindeutig, daß das Ziel der deutschen Erzeugungsschlacht nicht, wie von ausländischer Seite teilweise behauptet worden ist, in Widerspruch zu unserem christlichen Willen steht, zu einem regeren Warenverkehr mit uns befreundeten Staaten zu gelangen. In das Ausland bereit, der deutschen Ausfuhrindustrie durch gesteigerte Abnahme ihrer Fabrikate wieder bessere Verdienstmöglichkeiten zu bieten, so wird sich das automatisch in einer Verbesserung der deutschen Lebenshaltung über die gegenwärtige Befriedigung des deutschen Mindestbedarfes hinaus auswirken und nicht zuletzt den landwirtschaftlichen Ausfuhrändern zu Gute kommen. Jeder Freiheit und Frieden liebende Staat aber wird — so dürfen wir erwarten — Deutschland das notwendige Verständnis nicht verweigern, wenn es daran geht, durch seine Maßnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelerzeugung seine Freiheit und seinen Frieden zu sichern, indem es sich von der händigen Bedrückungsmöglichkeit freimacht, die stets gegeben ist, wenn nicht die Ernährung aus eigener Scholle in allen lebenswichtigen

Jahresversammlung der D.B.G. Am gestrigen Sonntagnachmittag fand im Gasthaus zum „Röhl“ die gut besuchte Jahresversammlung der Deutschen Bauerngemeinschaft A.G. Leipzig statt. Obmann Haller begrüßte die erschienenen Mitglieder, die trotz des hohen Schnees selbst vom Enzthal hierher gekommen waren. Er erläuterte dann den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß seit dem letzten Bestehen der hiesigen Ortsgruppe von dieser schon 73 670 Mark an die Zentrale einbezahlt wurden. Zugutekamen wurden an Bauparzen bisher 52 000 Mark. Aus dem Jahresbericht, den Schriftführer Schuler erläuterte, war zu ersehen, daß die hiesige Ortsgruppe im letzten Jahr wieder eine rege Tätigkeit entfaltet. Den Höhepunkt des Jahres bildete das Treffen mit den auswärtigen Ortsgruppen in Altensteig. An der Generalfestversammlung in Leipzig beteiligten sich fünf Mitglieder aus Altensteig. Bei allen Veranstaltungen und Versammlungen war ein erteulicher Zusammenhalt zu konstatieren. Den Kassenbericht erstattete Kassier Pfeiffer, der für seine nützliche und aufopfernde Tätigkeit im letzten Jahr mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Nach seinem Bericht wurde ihm Entlastung erteilt. Zur Freude der Mitglieder konnte mitgeteilt werden, daß Obmann Haller in den Landesbeitrat des D.B.G. gewählt wurde. Im Jahre 1935 werden einige Mitglieder von hier und Umgebung einen Neubau in Angriff nehmen können. Obmann Haller schloß die Jahresversammlung mit dem Wunsch, daß der Zusammenhalt der Mitglieder auch im neuen Jahr wieder wie im alten sein möge.

Nahrungsmitteln gesteuert ist. Die deutsche Erzeugungsschlacht ist — das ist ihr tiefster Sinn — ein Werkzeug der nationalsozialistischen Arbeits- und Friedenspolitik. Das Schicksal hat den deutschen Bauern gelehrt, daß Freiheit und Friede die höchsten Güter auf Erden sind, ohne die niemand am wenigsten aber der Bauer, auf die Dauer gedeihen kann. Indem der deutsche Bauer seine ganze Kraft in der Erzeugungsschlacht einsetzt will er sich auch als Wirtschaftler, als der Soldat unseres Führers und des neuen Reiches, als der Soldat der Freiheit und des Friedens bewähren. Und so kann ich der „Grünen Woche Berlin 1935“, die ich hiermit eröffne, keinen besseren Wunsch aussprechen, als daß sie zu ihrem beabsichtigten Teil mitwirken möge, die dem uns alle bedrohenden Ziel zu dienen und damit unserem Führer Adolf Hitler.

Göring-Nede bei Eröffnung der „Grünen Woche“

Berlin, 27. Jan. Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring führte bei Eröffnung der „Grünen Woche“ u. a. aus:

Zum erstenmal seit Bestehen der „Grünen Woche“ tritt auch die deutsche Forstwirtschaft mit einer großen Halle in Erscheinung. Landwirtschaft und Forstwirtschaft stehen hier nebeneinander in brüderlicher Eintracht, um dem deutschen Volk zu zeigen, wie sie, jede für sich und doch beide miteinander, arbeiten und schaffen an dem Werte, das ihnen der Führer gemein hat. Der Durchbruch des Nationalsozialismus hat es bewirkt, daß man die Aufgabe der Forstwirtschaft für die Volksgesamtheit in ihrer wahren Bedeutung wiedererkannt hat. Bauer und Waldbesitzer haben schwer gelitten und Verwüstung des Waldes waren die Folgen. Heute zwingt uns die Not zum Wiederaufbau und zu gesunder Wirtschaft. Gleiche Aufgaben verbinden Landwirtschaft und Forstwirtschaft: Die Bedarfsdeckung des Volkes mit wichtigsten Gütern in der angezwungenen Marktlage. Beide haben die große Aufgabe, den Rohstoff vom internationalen Jrrwahn zu befreien. Die Grüne Woche soll Symbol dafür sein, daß Land- u. Forstwirtschaft, Bauer u. Waldbesitzer nicht gegeneinander, sondern in verständnisvoller Ergänzung miteinander arbeiten sollen, mit gleicher Blickrichtung auf das vom Führer abgeleitete Ziel.

Ziel der Forstwirtschaft ist die Pflege, Erhaltung und Vermehrung des deutschen Waldes und die Steigerung seiner Leistungen für das gesamte Volk. Nicht allein von der materiellen Seite dürfen wir an unsere Forstwirtschaft herangehen. Wald als deutsches Volksgut ist eng verbunden mit deutschem Volkstum und Grundlage deutscher Kultur. Wir wollen dem deutschen Volke den Naturwald wiedergeben und ihn so bewirtschaften, daß er seinen kulturellen, sozialen und nationalwirtschaftlichen Aufgaben gerecht werden kann. Wir wollen keine natürliche Schönheit wieder herstellen und pflegen um der Kraft und Freude willen, die er deutschen Volksgenossen gibt. Die Bedeutung des Rohstoffes Holz, die auf vielen Gebieten lange vernachlässigt war, steigt heute von Tag zu Tag. Die Ausstellung hier gibt ein Bild davon. Unter der pflegenden Hand des Forstwarts wächst vieler Rohstoff immer wieder nach.

Zur Forstwirtschaft wie zur Landwirtschaft gehört aber auch die Jagd. Deshalb ist mit der „Grünen Woche“ eine Jagdausstellung verbunden gewesen. Die deutsche Jagdausstellung ist in diesem Jahre dem ersten nach Neuordnung des Jagdweins durch das preußische und später das Reichsjagdgesetz abweisend von früheren Veranstaltungen keine Trophäenschau, sondern nur ein Liederbuch über die Auswirkung der neuen Jagdverordnungen in den einzelnen Reviere. Aufgabe der Jagd ist nicht nur Hege des Wildes und Erhaltung eines artenreichen gesunden Wildbestandes zur Freude der Volksgenossen, sondern auch die Nahrung an der Festigung der Ernährungsgrundlage für das deutsche Volk. Ein Symbol dafür war die freundliche Mitarbeit am Winterhilfswerk. Die deutsche Jägerkassell hat, von mir zum Winterhilfswerk ausgerufen, in der einzigen Woche vom 9. bis 15. Januar folgende Wildmengen zur Ablieferung gebracht: 216 000 Stück Wild im Gewicht von 1100 Tonnen und im Werte von einer Million RM. Dazu kamen noch ein erdbeerer Karbott von 150 000 RM. Die Gesamtsumme der deutscher Jägerkassell beträgt demnach 1,1 Millionen RM.

Forstwirtschaft und Jagd dienen beide der Verlorung des Volkes. Beide bedürfen einer starken Bindung an die Idee der Gemeinschaft. Dann erst wird die Erfüllung der Aufgabe der Forstwirtschaft für dauernden Wachsen und Verjüngen im Wild, nachhaltige Erzeugung hochwertiger Rohstoffe für die Wirtschaft zu sorgen gesichert, dann wird ewiger deutscher Wald sein und bleiben ewiger Segensquell für das ewige deutsche Volk. Junge Bauern und Bäuerinnen aus der Kurmark sangen im Anschluß an die Festrede des Ministerpräsidenten das deutsche Bauernlied „Blut und Boden“.

Gestorben. Rechnungsrat a. D. Joh. Dürschmadel, Stuttgart, ein treuer Anhänger seiner Vaterstadt, hat die Augen geschlossen. Vor nicht langer Zeit durfte er noch in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Fast alljährlich verbrachte der Dahingegangene seinen Urlaub in seiner alten Heimat Altensteig und auch in dem nahen Belenfeld, mit der ihn so herrliche Erinnerungen verbanden. Erhebend war es immer, wenn er im trauten Kreise und in sprudelnder Frische die Geschichtsblätter seiner Heimat Seite für Seite herumflügelte und geschichtliches Wissen vermittelte. Nun ist er nicht mehr, ein gutes Gedenken werden wir ihm jedoch bewahren.

Der Kreisturntag des Turnkreises 8 Nagold fand am gestrigen Sonntag in Calw im „Bad Hof“ unter starker Beteiligung der Vertreter der Kreispereine unter dem Vorsitz des Kreisführers Dr. Eisele-Dornstetten statt. Der erst kürzlich bei dem Gautag der Schwäb. Turnerschaft neuer gewählter Gauführer Dr. Obermeyer-Stuttgart, der Mitorganisator des 15. Deutschen Turnfestes, war anwesend und in heller Begeisterung flogen dem schwäbischen Turnführer die Turnherzen zu, als er mit innerer Ergriffenheit zu all den vielen Fragen Stellung nahm und die Deutsche Turnerschaft als stärksten Eckpfeiler im Bau des Reichsbundes für Lebensübungen darstellte. Erst heute können wir die Einmütigkeit zum schwäbischen Turnführer voll erfassen. Näherer Bericht folgt.

Wie gewinne ich meinen Prozeß? Ist es eigentlich nicht selbstverständlich, daß jemand, der Recht hat, auch seinen

Prozess gewinnt? Nein, das ist es leider durchaus nicht. Man kann Recht haben, so sonnenklar wie nur möglich, wenn man es nicht beweisen kann, verliert man seinen Prozess. Im Strafverfahren erhebt die Polizei bzw. die Staatsanwaltschaft die Beweise. Beiden steht der ganze behördliche Apparat zur Verfügung. Im Zivilprozess aber muß der Staatsbürger selbst seine Beweise beibringen. Gelingt ihm das nicht, so ruht ihm sein Recht nicht. Was jemand, der einen Zivilprozess führen muß, alles vor und während der Gerichtsverhandlung beachten muß, wird in einem längeren Aufsatz: „Wie gewinne ich meinen Prozess?“ in der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift „Feld und Wald“ Nr. 4 vom 25. Januar 1935, Verlag W. Girardet, Essen, Karlsruhe, die in der Buchhandlung Kauf in Altensteig zu haben ist.

Grömbach, 26. Januar. (Vom Viehverversicherungsverein.) Kürzlich hielt der Viehverversicherungsverein Grömbach-Garmmel seine erste Jahresversammlung bei Mitglied Johs. Frey ab. Vorstand A. Dieterle hielt die zahlreich erschienenen willkommen. Dem Kassierbericht, von Kassier Walz vorgelesen, entnehmen wir folgendes: Gesamteinnahmen im vergangenen Jahr 2885.19 M., Gesamtausgaben 2642.73 M.; Mitgliederzahl 96, versicherte Kühe und Kolben 243 Stück. Rotfleischungen im letzten Jahr 14. Anlässlich behandelte der Kassier für Obstbau, Walz, Fragen des Obstbaues. Die Aussprache bewies das allgemeine Interesse am Obstbau. Beschlüssen wurde, nach Anhören des Kreisbaumwirts, zur Schädlingsbekämpfung Baumspitzen anzuschaffen.

Walzgrabenweiler, 26. Jan. Bei dem in der letzten Sitzung gegebenen Rückblick über die Gemeindearbeit im Jahr 1934 konstatierte Bürgermeister Lutz, daß das finanzielle Wohlbefinden der Gemeinde durch unsere große Bauwirtschaft nicht gefährdet wurde und daß wir weiter mit 10 Prozent Gemeindegeldumlage auskommen werden. Schulden hat die Gemeinde nicht; sie beschließt, auch nie welche zu machen. Wir werden eine Sache immer erst dann durchführen, wenn wir die Mittel dazu haben. — Die Bevölkerungszahl von Walzgrabenweiler ist im Staatshandbuch 1928 noch mit 1428 angegeben, die Zählung vom 16. Juni 1933 soll 1493 ergeben haben. In Wirklichkeit haben wir heute schon weit über 1500 Einwohner. — Die Bauwirtschaft wurde sehr belebt durch die vom neuen Staat zur Verfügung gestellten Reichsdarlehens zur Instandsetzung von Wohnungen usw. Wir hatten hier für den Abschnitt IV — 81 Anträge mit einem Kostennormenschlag von rund 55 000 M. Der hierher entfallende enghilfige Zuschuß wurde vom Oberamt auf 10 677 M. festgesetzt, leider reichte er nicht ganz aus, alle inkommenen Anträge zu beschreiben. — Der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde ist immer denkbar gut. Unsere Schreinerzunft und auch die übrigen Handwerker hatten immer Arbeit.

Freudenstadt, 26. Januar. (Gebietsstreffen der HJ.) Die Gebietsführung der HJ. bringt am 10. Februar ihr erstes Stiltreffen der württ. Jugend in Freudenstadt zur Durchführung. Es beteiligt sich an diesem Treffen sowohl die Hitlerjugend als auch das Jungvolk und der BDM. Die Gebietsführung rechnet mit einer Teilnehmerzahl von rund 500 Jungen und Mädchen.

Freudenstadt, 26. Januar. (Schichtarbeit-Ausstellung.) — (Notorische Trinker.) Am gestrigen Sonntag fand im Kurtheater zur Erinnerung an den 300. Todestag Schichtarbeit, des Erbauers von Freudenstadt, eine Morgenfeier statt, an die sich die Gründung einer ebenfalls dem Gedächtnis Schichtarbeit gewidmeten Ausstellung im Lesesaal des Kurvereins angeschlossen. — Die Kreisleitung Freudenstadt der NSDAP. beabsichtigt, alle bekannten notorischen Trinker der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Die in Frage kommenden Namen sollen auf einer Trinkerliste erfasst werden, welche in sämtlichen Gastwirtschaften des Kreises öffentlich ausgehängt wird. Besonders sollen solche Trinker gebrandmarkt werden, die ihre Pflicht gegen ihre Familie vernachlässigen u. darüber hinaus der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen.

Freudenstadt, 26. Jan. (Schulungstagung der Landjugendleiter.) Am Donnerstag fand im „Reichslohn“ der erste Schulungstag der Bezirksjugendbauernführung in der Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord für die Landjugendleiter und -leiterinnen statt. Bezirksjugendbauernführer Schmidt-Hallwangen begrüßte nach dem Kampflied die erschienenen Gäste, im besonderen Kreisbauernführer Bühler-Spielberg, Bezirksjugendbauernführern Hrl. Döller-Wittensmeier, ferner Kreisbauernführer Kalmbach-Egenhausen, Bezirksbauernführer Haas-Freudenstadt, Kreisfachberaterin Frau Finkebeiner und deren Mitarbeiterin Frau Hummler, Hrl. Höhn-Freudenstadt als Vertreterin des BDM. Die bäuerliche Jugend soll erfasst und in die nationalsozialistische Weltanschauung eingeführt werden. Kreisbauernführer Kalmbach führte aus, daß es sich dabei um keine neue Organisation handle, sondern es soll nur altes Volksgut wieder zu Ehren gebracht werden. Kreisjugendbauernführer Bühler betonte, daß die geschaffene freie Arbeitsgemeinschaft der Landjugend dem Reichsnährstand unterstellt ist und von der Hauptabteilung I D der Landes-, Kreis- oder Bezirksbauernschaft betreut wird. Nach weiterer Aussprache über die Aufgaben wurde das Siedlerwesen in den Vordergrund gestellt. Nach verschiedenen Ansprachen von Bezirksbauernführer Haas, Hrl. Döller, Hrl. Höhn, Kreisbauernführer Kalmbach und Frau Hummler wurden noch interne Angelegenheiten besprochen.

Calw, 28. Januar. (Führertagung des Bannes 126.) Gestern fand im Haus der Jugend eine Führertagung des Bannes statt, der wieder die Einheit und den alten Angriffsgedanken der Hitlerjugend zeigte. Morgens sprachen zwei Oberfeldmeister der Arbeitsdienstsührerschule Gau Südwürt über weltanschauliche und körperliche Schulung in der HJ. Nachmittags fand eine eingehende Aussprache über alle Probleme der HJ-Arbeit statt, an der insbesondere auch der Beauftragte des Gebiets, Uhlend, sowie der Kreisleiter, H. Wacker, eifrig teilnahmen und die in allen Teilen zu sehr befriedigenden Ergebnissen gelangte. Mit einem Bericht über die politische Lage durch den Kreisleiter, der der Hitlerjugend auch im künftigen Kampf um die Neugestaltung des politischen Willens des Volkes eine entscheidende Rolle zu wies, schloß die Führertagung des Bannes. Der ganze Verlauf sowie der Geist der Tagung erwies, daß die Lösung, unter der sie gefunden, zu Recht bestand: Bann Schwarzwald im Angriff!

Calw, 28. Januar. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat behandelte in seiner letzten, unter Vorsitz von Bürgermeister Schöner stattgehabten Sitzung nochmals die bereits genehmigte Umwandlung von zwei hochverzinslichen Darlehen der Württ. Girozentrale in ein niederverzinsliches. Es handelt sich um Darlehen, welche zum Bau des städtischen Beamtenwohnhauses im Kapellenberg Verwendung fanden und als Bauzuschüsse zur Förderung des Wohnungsbauens von der Stadt ausgeliehen wurden. Wegen der Tilgung der letzteren im Rahmen der Neuordnung wurde vom Gemeinderat der Beschluß gefaßt, erstmals zum 31. Januar 1939 eine Rückzahlung an die Württ.

Girozentrale vorzunehmen. — Der neue Holzhaue-alkfordertrag, welcher die Arbeiten für das Viehjahr 1935 umfaßt, fand die Zustimmung des Gemeinderats. Der Vertrag lehnt sich eng an die vom Staat getroffene Regelung sowie an die Bedingungen des Vorjahres an. Neu ist die Verwilligung eines Zuschlages für Arbeiten auf schwierigem Gelände. — Altstadtrat Mehgermeister Widmaier legte altertöhalber sein Amt als Waldmeister nieder. Zum neuen Waldmeister wurde anschließend Stadtrat Schäfer vom Gemeinderat bestellt. — Zur Verbesserung der Straßensituation lagen dem Gemeinderat wiederum mehrere Gesuche und Anregungen vor, die teilweise erfüllt wurden. Der Vorsitzende bemerkte, daß Calw eine sehr weitgehend ausgebauten Straßensituation besitze und hier jährlich nicht weniger als 6000 M aufwende. — Es folgten dann noch kleinere Bauarbeiten.

Balingen, 26. Januar. (Das Balingen Zollerndösch wird neu erbaut.) Nach zehn Jahren vergeblicher Versuche hat nun der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung den Neubau des alten Zollerndösches beschlossen. Die Parteien beim Zusammenfluß von Steinach und Esach, wo das Schloß, der Wasserturm, die Zehnthöfe und das Reiterhaus stehen, gehören ja zu den schönsten der Stadt. Die Baukosten, einschließlich der Kosten für die Hofanlagen, wurden mit 140 000 Mark voranschlägt. In der letzten Ortsratssitzung wurden bereits 87 000 Mark zu diesem Zweck zurückerstattet. Das geräumige Schloß soll ein würdiges, stolzes Hitlerjugendheim werden, außerdem soll das Heimatmuseum darin untergebracht werden. Der Baureferent der HJ. und Professor Schwenkel vom Landesamt für Denkmalspflege traten auch warm für das geplante Projekt ein, das sicher den Fremdenverkehr steigern. Das historische Bauwerk darf nicht vollends ganz verloren, sondern muß der Nachwelt erhalten bleiben.

Stuttgart, 27. Jan. (Chefarzt in Jütlingsburg.) Professor Dr. med. Jüngling, der frühere Leiter der chirurgischen Abteilung des Katharinenhospitals in Stuttgart, hat die Stellung des Chefarztes der evang.-lutherischen Diakonissenanstalt in Jütlingsburg angenommen und wird sie Mitte Februar anreten.

Ein Stuttgarter gewinnt 1000 RM. Ein Kleingeld hatte vor kurzem ein Stuttgarter, der auf der Durchfahrt durch Augsburg bei dem am Hauptbahnhof postierten Glücksmann ein Los kaufte und 1000 RM gewann. Mit diesem Gewinnbetrag, der in diesem Winter in Augsburg noch nicht erreicht worden ist, hat der Stuttgarter den Augsburgern das Glück vor der Nase weggeschlagen.

Steuererklärungen. Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer und Vermögensteuer sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1935 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben.

Stuttgart-Festabend, 27. Jan. (80. Geburtstag.) Am Montag, 28. Januar, feiert Rektor i. R. Gottlieb Zimmermann seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Mehr als 2000 Feuerbacher Töchter und heutige Mütter und Großmütter verdanken ihm ihren guten Schicksal.

Schorndorf, 27. Jan. (Brand.) In der alten Knopfabrik ist am Freitag ein Brand ausgebrochen, der den mittleren Querbau des langgestreckten Fabrikationsgebäudes ergriff. Dank energischer Bekämpfung mit der Motorspritze konnte nach etwa einstündiger Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Querbau ist ziemlich ausgebrannt. Auch ist an Wertmaterialien viel Schaden angetreten worden.

Heidenheim, 27. Jan. (Vom Starkstromgeleit.) Bei Reparaturarbeiten kam am Freitag der 21jährige Elektriker Eugen Hof von hier in der Firma S. M. Boith der Starkstromleitung zu nahe. Hof sank sofort tot um. Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos.

Göppingen, 26. Jan. (Tödlicher Ausgang.) Am Donnerstag wurde der 54 Jahre alte Landwirt Schurr von Hattenhofen von einem Pferd geschlagen. Die dabei erlittenen Unterleibsverletzungen waren so schwerer Natur, daß der Verunglückte im Kreiskrankenhaus Göppingen daran gestorben ist.

Reichsminister Dr. Göttsch kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 26. Jan. Die Landesstelle des Reichsministeriums für Volksernährung und Propaganda teilt mit:

Reichsminister Dr. Göttsch wird am Montag, 28. Januar, die Landeshauptstadt Stuttgart besuchen, um das in aller Welt bekannte Deutsche Auslands-Institut zu besichtigen. Gleichzeitig wird er dem im letzten Jahre am 10. November eingeweihten und erweiterten Schiller-Nationalmuseum in Marbach einen Besuch abtaten. Als Präsident der Reichskulturamter wird er auch Gelegenheit nehmen, in den Württ. Staatstheatern einer Aufführung beizuwohnen. Aus Anlaß seiner Anwesenheit wird die Oper „Arabella“ von Richard Strauß, beginnend um 19 Uhr, zur Aufführung gelangen.

Die Jungbann-Fahnen ziehen ein

Stuttgart, 27. Jan. Von Berlin trafen am Sonntag vormittag die 26 württembergischen Jungbannfähnen ein, die in diesen Tagen mit der anderen Fahnen des deutschen Jungvolks auf der Marienburg in Ostpreußen feierlich geweiht worden sind. Am Bahnhof waren außer dem Stuttgarter Jungvolk Ehrenabteilungen der HJ. mit Gebietsführer Sundermann an der Spitze aufgeleitet. Unter den Janantelängern des Jungvolks und den Mariawellen der HJ-Kapelle ging dann der Zug über die untere Königsstraße und den Schloßplatz zum Schloßhof, wo sich die Ehrenabteilungen einer Gruppe vom BDM gefellte. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Liedes hielt der stellv. Gauleiter Schmidt eine Ansprache. „Von heute an“, führte der Redner aus, „sollen diese Fahnen überall dort als Symbol ein vorangetragen werden, wo ihr der Öffentlichkeit zeigt, daß die deutsche Jugend reif und willens ist, sich selbst zu erziehen.“ Gauleiter Schmidt mahnte die Jugend zu Treue, Pflicht, Gehorsam, Dienstleistung und Pflichtbereitschaft und schloß mit dem Appell, es denen gleichzutun, die für Deutschlands Ehre und Freiheit ihr Leben hingeben haben. Die neu geweihten Fahnen wurden dann in das Neue Schloß getragen, wo sie neben den alten Regimentsfahnen verbleiben, bis sie in die einzelnen Standorte übergeführt werden.

Führertagung des SS-Oberabschnitts Südwürt

Stuttgart, 27. Jan. Am Samstag fand im Saalbau Württ eine von 1000 SS-Führern aus dem Bereich des Oberabschnitts Südwürt beehrte Arbeitstagung statt. Von der Reichsführung SS waren erschienen der Chef des SS-Amtes, SS-Gruppenführer Wittje und SS-Gruppenführer Prinz Waldbel mit ihren Adjutanten. Auch SS-Ehrengruppenführer Reichshaltler Kurr gab durch sein Erscheinen seiner Verbundenheit mit der schwarzen Garde Ausdruck. Der Führer des SS-Oberabschnitts, SS-Gruppenführer Brümann, leitete die Tagung mit einem feierlichen Akt ein, indem er im Auftrag des Reichsführers der SS, Himmler, 108 SS-Führern für jahrelange treue Mitarbeit u. Bereitschaft den Totenkopf der SS verlieh. Alsdann folgten Vorträge von SS-Standartenführer Schmid-München, SS-Obersturmbannführer Dietrich, Stuttgart. Am Abend beehrte künftliche Teilnehmer die geschlossene Vorlesung des „Reichslohn“ im Großen Haus. Daran anschließend fand ein Kameradschaftsabend statt. Am Sonntag früh begannen in dem Vorderballe-Sälen eine Anzahl Spezialkurse aus allen SS-wichtigen Gebieten an die sich nach einem gemeinsamen Mittagessen Antraten von SS-Gruppenführer Wittje und SS-Gruppenführer Brümann angeschlossen.

Aus Baden

Forstheim, 27. Jan. (Doppelelbstmord.) Am Donnerstag abend und am Freitag früh erhängte sich hier ein Ehepaar aus der Saumgärtnerstraße und zwar zuerst der Mann, ein 28 Jahre alter Preiser, und am anderen Morgen seine etwa gleichaltrige Frau. Ein ehelicher Streit war der Tat vorausgegangen. Der Mann war für den anderen Vormittag vor Gericht geladen worden, wobei es sich um die Anerkennung eines unehelichen Kindes von ihm handelte. Im Laufe der ehelichen Auseinandersetzung schlug die Frau ihrem Mann ins Gesicht. Dieser schloß sich in die Küche ein und öffnete den Gashahn. Nachdem die Frau von außen die Gaszufuhr abgeleert hatte, erhängte sich der Mann mit einem Strick in der Küche. Das Gescheh am Donnerstag abend fand in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr. Am anderen Vormittag fand man die Frau in den Adolf-Hitler-Anlagen erhängt auf. Bei ihrer Leiche fand man eine Flasche mit Fluoräure, aus der die Frau getrunken hatte.

Forstheim, 28. Januar. (Raubüberfall.) Am 25. Januar, gegen 20.15 Uhr, wurde eine ledige 28 Jahre alte Geschäftsinhaberin auf dem Heimweg von ihrem Geschäft, der vom Seidensplatz durch die Villen- und Schwarzwaldstraße in die Nähe des Wasserturmes führt, an der Einmündung der Herzniststraße von einem jüngeren Mann angehalten, mit beiden Händen von hinten um den Hals gepackt, auf den Boden geworfen und mit der Faust auf den Kopf geschlagen. Der Dame wurde ihre Handtasche mit 20 M Inhalt, mit einem Geldbeutel mit Reichsschloß, ihrem Schlüsselbund, einer Grund-Monatskarte der Straßenbahn und einem weichen Taschentuch gewaltsam entzogen. Als die Ueberfallene sich zur Wehr setzte und um Hilfe rief, flüchtete der Täter in einem Feldweg und entkam in der Dunkelheit.

Wittlingen, Amts-Lörrach, 26. Januar. (Ein Reh findet Heim.) In Kirchen wurde im vergangenen Jahr ein Rehtschien im Heugros durch eine Mähmaschine verletzt. Jagdaufsicher Stein nahm sich des verletzten Tieres an und bereitete ihm eine liebevolle Pflege. Das kleine Tier entwidelte sich in kurzer Zeit zu einem starken Stück Wild, das in einem großen Garten zwischen dem Heberbüch seinen freien Lauf hatte. Als jedoch eines Tages eine Schafherde an dem Haus vorbeizog, wurde das Tier von einem unvorsichtigen Freiheitsdrang erfüllt; es sprang über das Gog hinweg und schloß sich der Schafherde an. Der Schäferhund verjagte jedoch das Tier, das sich im Wald einen Unterschlupf suchte. Das Töchterchen des Jagdaufsichters vernahmte sich dieser Tage beim Schlittenfahren. Da tauchte plötzlich das Reh wieder auf und ließ dem Mädchen nach bis an die Stätte, wo es aufgejogen wurde. Hier wird es den Winter über allen Futter sorgen entzogen sein.

Forstheim, 27. Jan. (Fabrikbrand.) Am Freitag abend brach in dem Fabrikraum der Metallwarenfabrik F. H. Schäfer ein gefährlicher Fabrikbrand aus, der durch die rasche Hilfe der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Rehl, 26. Jan. (Derijenschmuggler.) Vor dem Strafgericht des Amtsgerichts hatte sich der noch nicht 18 Jahre alte Kaufmann Paul Blatt aus Straßburg zu verantworten. Dem Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß er mindestens 1200 RM nach Frankreich geschafft hat. Auch seine Angehörigen, Vater, Schwester und Bruder trieben Derijenschmuggel. Unter Berücksichtigung seines jugendlichen Alters kam der Angeklagte mit drei Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe weg.

Gerichtssaal

Ein Gütermakler als Großbetrüger

Stuttgart, 26. Jan. Nach vierstägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer den 63jährigen verheirateten Gütermakler Georg Ebert von Stuttgart wegen neun Vergehen des Betrugs und ebenso vielen der Untreue zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünfjährigem Ehrenverlust. Der Angeklagte hat in Stuttgart ein früher gutgehendes Kalkergeschäft betrieben, war aber schon seit 1926 zahlungsunfähig und überschuldet. Trotzdem hatte er sein Geschäft unter falschen Vorpiegelungen gegenüber seinen Kunden weitergeführt und im Laufe der Jahre 1927 bis 1933 zahlreiche Personen um insgesamt rund 160 000 RM, in Einzelbeträgen von 2000 bis 35 000 RM, betrogen oder durch Veruntreuung geschädigt. Sein in einem Falle mit angeklagter 23jähriger Sohn Ernst Ebert wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Sechs Monate Gefängnis für Beleidigung

Göppingen, 26. Jan. Der 34 Jahre alte Eugen Mardter von Göppingen bei Ebersbach wurde am 19. Oktober 1934 wegen Beamtendebeidigung mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. Diese Strafe fruchtete so wenig, daß der Verurteilte am gleichen Abend noch in seiner Wohnung bei offenen Türen in ganz gemeiner Weise über den Bürgermeister von Bünzlingen Schimpfe und ihn durch eine Eingabe an das Ministerium von seinem Amte entfernen lassen wollte. Da Mardter die aufgestellten unwahren Behauptungen nicht beweisen konnte und auch nicht die verlangte Klone machte, seine Beleidigungen zurückzunehmen, verurteilte ihn nun das Amtsgericht Göppingen erneut zu sechs Monaten Gefängnis und nahm ihn aus Gründen der öffentlichen Sicherheit aus dem Gerichtssaal heraus in Haft.

Rekte Nachrichten

Gräßliche Mordtat eines Vaters

Frau und Kinder schwer verletzt — Täter begeht Selbstmord
Eutin, 28. Januar. Aus bisher völlig ungeklärter Ursache spielte sich am Sonntag in der Wohnung des Besitzers einer Autoreparaturwerkstatt Hermann Mastofus eine blutige Familientragödie ab. In den Abendstunden hörten die Wohnungsnachbarn mehrere Schüsse in rascher Aufeinanderfolge. Sie versuchten Einlaß zu finden, aber niemand öffnete. Die Polizei wurde verständigt und öffnete mit Gewalt die Wohnungstür Mastofus'. Den Eintretenden bot sich ein erschreckendes Bild. Im Wohnzimmer lagen Frau Mastofus, ihre beiden Kinder und ihre Schwägerin mit schweren Bauchwundenverletzungen am Boden. Mastofus selbst war tot. Er hatte sich ins Herz geschossen. Die schwerverletzten Familienangehörigen wurden in das Landstrankenhaus übergeführt.

Knabenmord in Berlin-Niederschönhausen

Berlin, 27. Jan. In Berlin-Niederschönhausen wurde am Sonntagvormittag auf dem Böhmer-Weg, einem unbelebten Verbindungsplad hinter einem Platanenbaum der achtjährige Schüler Paul Herms mit einem Halschnitt tot aufgefunden. Der Knabe hatte gestern abend gegen 19.30 Uhr sich von seinen Spiellameraden verabschiedet, um in seine elterliche Wohnung zurückzukehren. Etwa eine Viertelstunde später wurde er noch auf dem Wege zur Straßenbahnhaltestelle gesehen. In seiner Begleitung soll sich zu dieser Zeit ein jüngerer Mann befunden haben. Nach dem Befund der Mordkommission ist das Kind kurze Zeit danach an der Stelle ermordet worden, an der es heute früh aufgefunden wurde.

Die Geliebte erschlagen

Halle, 27. Januar. Am Sonntagnachmittag wurde die 19jährige Flora Braun in Kröllwitz bei Halle ermordet aufgefunden. Der Kopf der Toten war durch Schläge mit schweren Felssteinen bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. In Hand eines bei der Toten gefundenen Briefes an die Eltern konnte als mutmaßlicher Täter der Geliebte des Mädchens, der 33 Jahre alte verheiratete Walter Gorzawski

aus Halle ermittelt werden. Gorzawski leugnete zwar bei seiner Verhaftung, den Mord begangen zu haben, legte aber nach eingehender Vernehmung ein Geständnis ab. Er hat das Mädchen am Freitagabend erschlagen, da das Liebesverhältnis nicht ohne Folgen geblieben war und er sich seinen Verpflichtungen entziehen wollte.

Anekdoten und Schnurren

Feldmarschall Blücher hielt am 3. Mai 1813 folgende Ansprache an seine Truppen: „Guten Morgen, Kinder! — Di mal hat et gut gegangen! De Franzosen sind et gewacht geworden, mit wem se zu duhn hebben! — Der König läßt sich bedanken bei euch!“ Dann schwenkte der Alte dankend seine Feldmütze in der Hand und fuhr in der Rede fort: „Dat Pulver is alle! Darum gehn wir jutlich bei hinder de Elbe! Da kommen mehr Kameraden, un brengen uns wedder Pulver un Blei; un dann gehn wir wedder drup up de Franzosen, dat se de Schwärzloch kriegen! — Wer nu leggt, dat wi retirieren, dat ist en Hundstott, en schlechter Kerl! Guten Morgen, Kinder!“

Johannes Brahms hatte das Pech, bei einer Gesellschaft mit einer sehr gelochigen Dame zusammenzukommen. Sie belästigte den Meister mit allen möglichen und unmöglichen Fragen und wollte schließlich sogar von ihm wissen, wie das Komponieren denn vor sich gehe. „Geehr Sie komponieren, denken Sie eigentlich erst darüber nach, was und wie Sie komponieren?“ Brahms, der eine nicht gelinde Mut auf die Schmäherin hatte, sagte grüßig: „Darf ich mir eine Gegenfrage erlauben, meine Dame? Geehr Sie reden, denken Sie eigentlich darüber nach, was und wie Sie reden?“

Das Wetter

für Dienstag

Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Tiefdrucks liegt jetzt über der Ostsee. Für Dienstag ist unbeständiges, zu zeitweilig n Niederschlägen geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Niefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: L. Laul. Anzeigenleitung: Gust. Wohlisch, Altensteig. D. A. d. L. R.: 2100. Lat. ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Bekanntmachung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Nagold

Wir verweisen erneut die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront auf die Wichtigkeit des Reiseparcens mit Hilfe der Reichs-Spartarten der NSDAP, die bei den Ortswarten und den Sparsparnissen zu haben sind. Die Betriebsführer, sowie die Vertrauensmänner in den Betrieben bitten wir, im Interesse der Urlaubsermöglichung für jeden einzelnen Volksgenossen sich in der Werbung besonders zu beschließen.

Die genauen Richtlinien betr. der Teilnahme an den Urlaubsfahrten können jederzeit beim Gauamt oder beim Kreisamt eingesehen werden.

In der Zeit vom 16.—18. Februar 1935 führt das Gauamt eine dreitägige Fahrt nach Berlin durch. Der Preis für den Teilnehmer beläuft sich auf 23 Mk. einschließlich Fahrt, Übernachtung, Besuch der Automobilausstellung, Rundfahrt und des Besuchs Potsdams mit Führung. Meldungen sind alsbald abzugeben. — Des weiteren verweisen wir noch einmal auf die vorerwähnten Stürke des Gauamtes.

Im Laufe nächster Woche kommt das genaue Jahresprogramm zum Verlauf.

Hilferjugend Standort Altensteig

Sämtliche Hitlerjugenden treten heute abend 8 Uhr im Parteibeam an.

Der ganze Standort hat am Dienstag, 29. Januar abends 8 Uhr Turnen in der Turnhalle. Standortführer.

NSDAP in der Hitlerjugend, Standort Altensteig

Wir sind heute abend 8 Uhr alle im Parteibeam. Die Standortführerin.

Gestorben

Herzenalb: Friedrich Seuffer, Kaufmann. Calw: Heinrich Nüßberger, Lokomotivführer, 61 J. a. Bad Liebenzell: Albert Dohler, Oberlandjäger. Herrenberg: Karoline Wieland geb. Gall, 69 J. a. Baiersbrunn: Elisabeth Eberhardt, Wagners Witwe, 92 Jahre alt. Wittenborn: Marie Haug geb. Kraibühler.

In meinem Inventur-Verkauf vom 28. Januar bis 9. Februar

finden Sie unter anderem:
Wintermäntel in allen Größen von Mk. 8.— an. Kindermäntel von Mk. 3.— an. Ein Posten Kleider von Mk. 2.— an
Reste und Resibestände in Winterkleiderstoffen, Samte, Seide-Druck etc., Vorhänge einzelne und angestaubte
Meine beliebten Fundgruben enthalten in Serien, alles nur wünschenswerte, in Weißwaren, Wolwaren, Strickwaren usw.

Reinhold Hayer, Altensteig

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt im Rechnungsjahr 1935 eine
Erweiterung des Ortsfernsprechnetzes in Altensteig
und gleichzeitig ein Fernsprechnetz vom Bahnhof Altensteig bis zu den unteren Öb- und viesen auszulegen.
Die Planunterlagen sind bei dem Postamt Altensteig auf die Dauer von 4 Wochen zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt.
Altensteig, den 25. Januar 1935.
Telegraphenbauamt.

Altensteig-Dorf. Stammholz-Verkauf.



Die Gemeinde befragt am Samstag, den 2. Februar 1935, nachmittags 2 Uhr an dem Rathaus
8 Lose Stammholz
zum Verkauf.
Dist. I Amand 2 Lose Fi u. Ta mit 100 Fm.
Dist. III Langenhau 4 Lose Fo, 1 Los Fi, Ta u. Fo
und 1 Los Fi mit 267 Fm.
Schriftliche Anträge wollen zu obigem Termin beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.
Gemeinderat.

Kaufe fortwährend alle
Personen- u. Lastwagen
Kotomobile etc.
zum Verkauf, sowie jeden
Posten
Metalle und Metalle
Otto Otterbach, Autover-
werk, Reutlingen, Tel. 2491
Fußball-Sportbericht
Sport-Musikerte
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Auktionsweise verkaufe ein
arr. ca. 17 Morgen großes
Landw. Anwesen
das sich in einer größeren
eigenen Ortschaft mit Bahnh.
befindet, (Nähe einer bedeut.
Kurtstadt) wegen Zurückziehung
des Besitzers. Inventar kann
mitersehen werden. Nur
zahlungsfähige Käufer kommen
in Betracht.
Albert Wegßburger,
Immod. u. Hyp., Horb a. N.
Telefon 238

Als Vermählte grüßen
Otto Knodel
Johanna Knodel
geb. Müller
Vaihingen/Enz Fünfbronn
Januar 1935



HARO

Es schreibt Er, es schreibt Sie
mit dem HARO die Kopie!

Mit der HARO-Glasfeder schreiben Sie
flott und bequem und erzielen 3-4 scharfe
Durchschriften, das Original mit Tinte.
3 Jahre RM. 2,70 3,15 3,60
Garantie Machen Sie bitte eine Schreib-
probe bei

Zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Altensteig.
Todes-Anzeige.

Nach kurzen, schweren Leidestagen ist
unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante
Karoline Dietsch
im Alter von 69 Jahren am Samstag zur Ruhe
Gottes eingegangen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Bruder Fritz Dietsch.
Die Beerdigung findet von meinem Hause aus
am Dienstag um 2 Uhr auf dem alten Fried-
hof statt.

Inventar-Verkauf

ab heute bis 9. Februar
in
Herren- und Knaben-Mänteln
Stoffen, Pullover, Westen,
Handschuhen, Hüten, Mützen
sowie in sämtlichen Artikeln der Wintersaison
zu bedeutend ermäßigten Preisen
Chr. Theurer, Nagold
Herren- und Knabenbekleidung
Bahnhofstraße.

